

stylus®

Das Metropolmagazin.

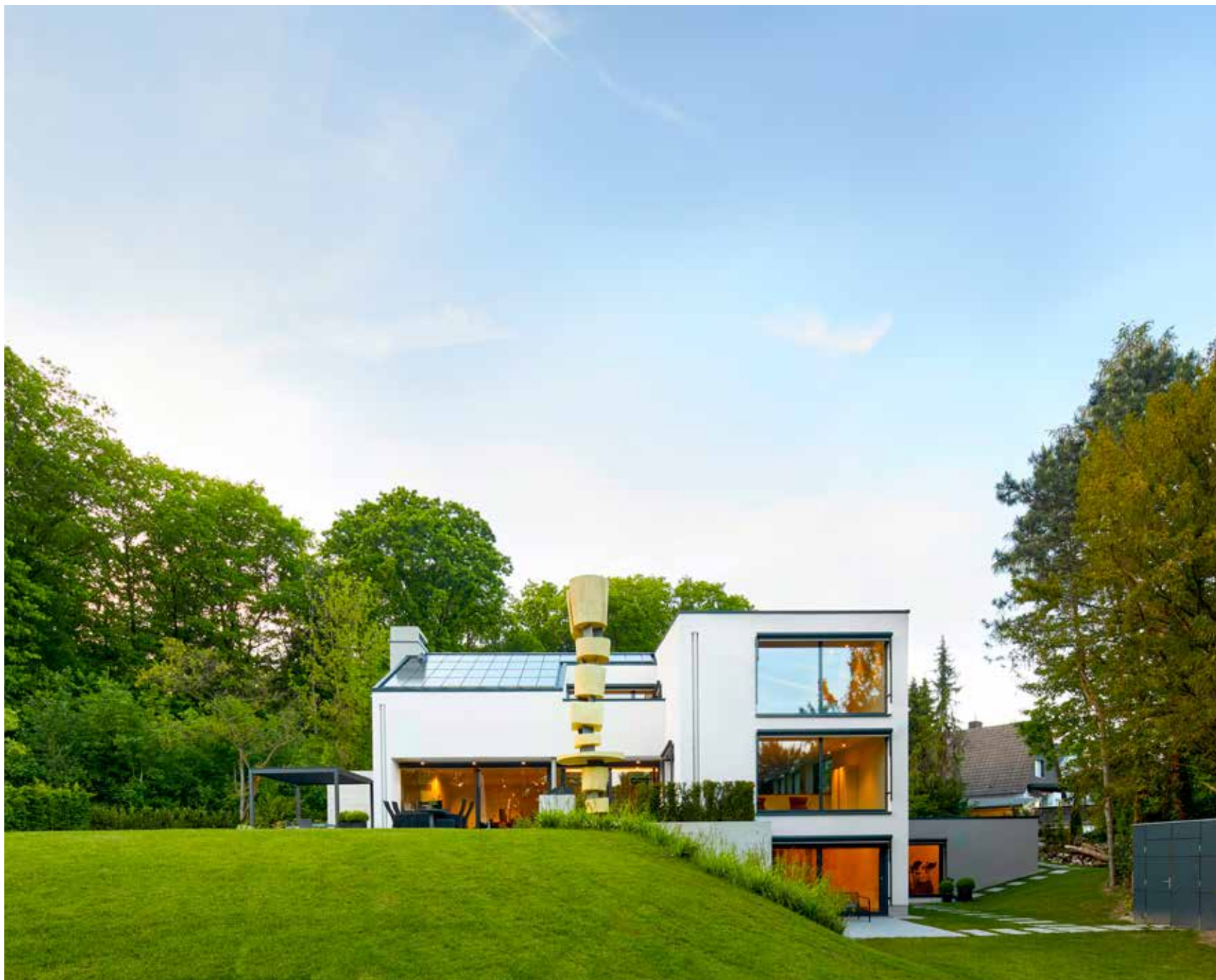
Architektur. Interieur. Design. Fotografie. Lebensstil.

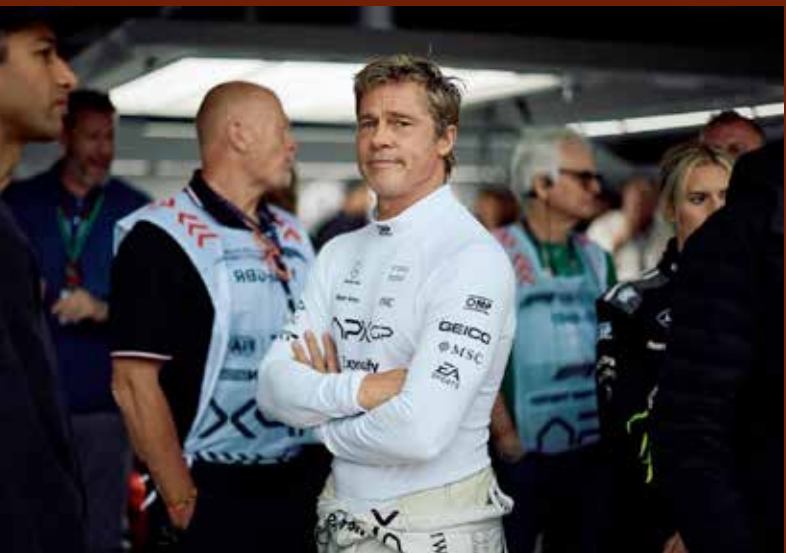
.....
DORTMUND
.....

AUSGABE 03 | 2024
.....

.....
ESSEN / BOCHUM / HERDECKE / UNNA / ISERLOHN
.....

.....
SCHUTZGEBÜHR 9 EUR / ABOPREIS / JAHRGANG XVI
.....







Aus dem Inhalt

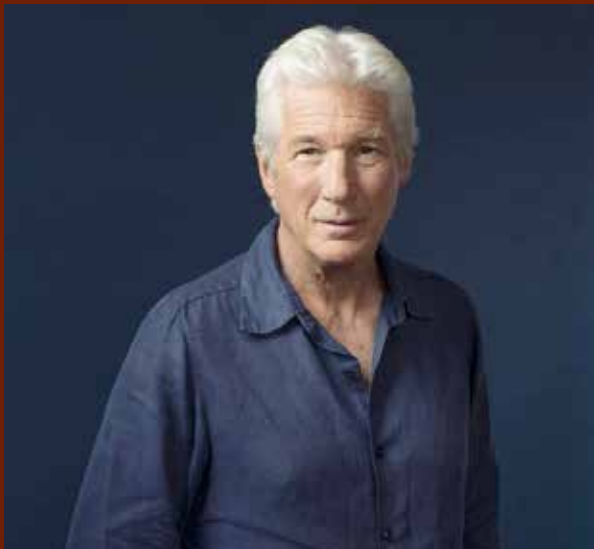
Architektur. Interieur. Design.

- 06 VILLA HÜHN / RALF HIPPENSTIEL
- 24 KORTMANN / ENGELSHOVE ARCHITEKTEN
- 36 LICHTART OCCHIO STORE
- 42 ANTHRAZIT / KenChiku Architektur
- 54 ARTiFEX

Lebensstil. Kultur. Kulinarik.

- 50 ELLEN VON UNWERTH. HEIMAT
- 60 UNION AREAL
- 68 BRYAN FERRY
- 70 ISABELLA ROSSELLINI
- 84 RICHARD GERE
- 88 MEGALOPIS

- 98 IMPRESSUM





Architektonische Liebeserklärung an die Heimat

KenChiku Architektur + Design entwirft den „Anthrazit“



Neubauten erzählen selten eine Geschichte, erst recht nicht, wenn es sich um Mehrfamilienhäuser handelt. Man kann allenfalls über architektonische Stilrichtungen und zeitliche Einflüsse philosophieren. Hinter dem Mehrfamilienhaus „Anthrazit“ in Essen Bedingrade steckt jedoch viel mehr: Es ist fast eine architektonische Liebeserklärung des Architekten an seine Heimat, die so viele Jahrzehnte von der Kohleförderung lebte.

Ein Stück Kohle, das Dipl. Ing. Architekt Holger Gravius von einem Besuch unter Tage mitbrachte, lies ihn nicht mehr los. Form und Struktur des Kristalls inspirierten ihn bei der Planung eines neuen Mehrfamilienhauses: Es entstand eine kristalline Wohnskulptur mit dem Namen „Anthrazit“ (besonders hochwertige Form der Kohle). „Der Entwurf stammt aus dem Jahr 2017, in dem die letzte Zeche im Ruhrgebiet die Kohleförderung eingestellt hat. Der Anthrazit ist für mich wie ein modernes Denkmal. Er greift die Vergangenheit unserer Region auf, ist aber architektonisch ganz in die Zukunft gerichtet.“

Allumfassend

Auffallend ist zunächst die außergewöhnliche Fassade des Gebäudes: Eine allumfassende Hülle aus grauen Faserzementplatten. Dach und Außenwände sind eins. Wie bei einem Kohle-Kristall springt das Volumen vor und zurück und folgt geschickt der gebogenen Grundrissform, die der B-Plan auf dem rautenförmigen Grundstück vorschrieb: „Für den Bau eines Mehrfamilienhauses waren der ungewöhnliche Grundstückszuschnitt und die Vorgaben des Bebauungsplanes eigentlich viel zu kompliziert. Für die Umsetzung meiner Idee, ein Stück Kohle in ein Haus zu transformieren, eignete es sich jedoch“, erzählt Holger Gravius, Inhaber des für außergewöhnliche Bauten (Wolkenhaus) bekannten Büros Kenchiku Architektur + Design. Regenrohre, Rinnen, Briefkästen, Müllboxen, etc.

sind so geschickt in das Gebäude integriert, dass man sie nicht auf den ersten Blick erkennt. Auch die Garagen, die als ein Block quasi unter das Haus geschoben wurden, nimmt man als solche zunächst nicht wahr. Stattdessen prägen wohl dosierte Oberflächenwechsel das Gebäude und glänzende Fensterlaibungen aus blankem Aluminium erinnern an die kristalline Struktur der Anthrazitkohle, auch Glanzkohle genannt. Anstelle von Anbauten oder Balkonen schnitt der Architekt Loggien in das Gebäude, so als wären dort Stücke beim Abbau der Kohle herausgebrochen.

Die Geschichte der Geschichte

Außen wie innen erzählt das Haus auch die Geschichte vom Entstehen der Kohle aus Pflanzen zu Torf, zur Braun- und später zur Steinkohle. Das Motiv des Ursprungs (Pflanzen) taucht immer wieder in Form einer Abstraktion auf: Auf den Garagen zur Straße hin (Siebdruck Alucobond), auf dem Balkon zur Gartenseite (laserschnittenes, verzinktes Stahlblech) und in Form einer echten Moosfläche im Treppenhaus des Dachgeschosses. Hier findet man auch die Geschichte der Geschichte: Im Keller dient ein durchgefärbter schwarzer Kammputz als Metapher für das Kohleflöz. Das Geländer des Treppenhauses erinnert mit seiner Füllung aus Schweißdrahtgitter an die Körbe, mit denen die Bergleute unter Tage gebracht wurden. Die mit mineralischem Material gespachtelten Böden sprechen die reduzierte aber hochwertige Sprache moderner Gestaltung. Eine LED-beleuchtete Foto-Glaswand im Erdgeschoss erzählt vom Eingriff der Menschen und der darauf folgenden Zurückeroberung des Terrains durch die Natur. Die Mooswand im Obergeschoss wirkt wie ein Kunstwerk für sich. Gleiches gilt für die Treppenstufen, die quasi aus der schrägen Decke wachsen: Sie gehören zur Dachgeschoss-Wohnung und wurden bewusst in das Treppenhaus integriert. „Die getreptete Untersicht erinnert abstrakt an das Hangende im alten Mann,“ erklärt der Architekt.

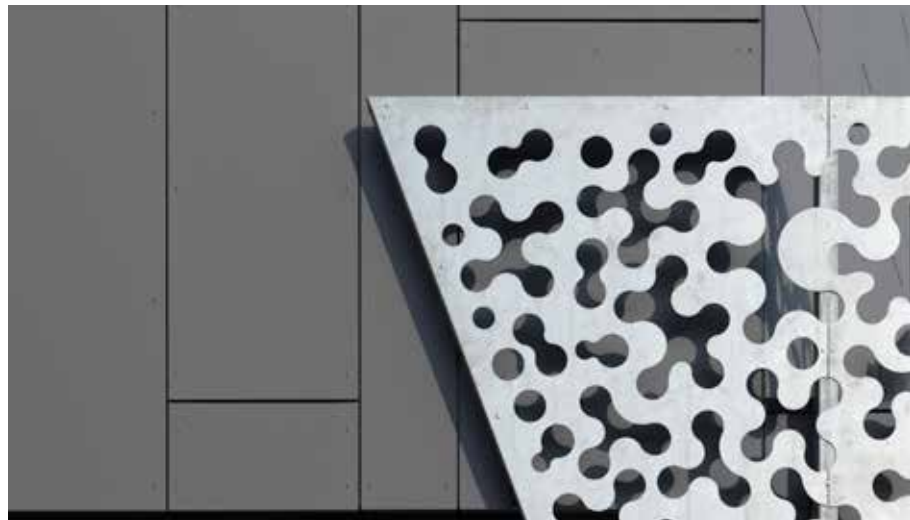




Mit Zukunft

Dunkel und schwer ist der Anthrazit aber nicht. Die sechs hochwertig ausgestatteten Mietwohnungen sind von großzügig offenen Grundrissen geprägt. Die Räume sind allesamt mit überdimensional großen Fenstern ausgestattet und lassen viel Licht und Luft in das Gebäude, so haben z.B. alle Bäder Fenster. Und weil längst nicht mehr die Kohle der Energieträger der Zukunft ist, wurde bei dem Niedrigenergiehaus im KfW-40 Standard auch an zeitgemäße, umweltfreundliche Haustechnik mit Geothermie Wärmepumpe, Fußbodenheizung und einer eigenen PV-Anlage die tagsüber den Strom der Heizung liefert.

Der Garten spielt mit linearen Elementen die zum Teil aus Hecken bestehen, aber auch aus Steinstreifen und langgezogenen Lavendel Beeten. Die ganze Anlage ist so geplant ist, dass sie eines möglichst geringen Pflegeaufwandes bedarf, bietet aber dennoch auch blühende Elemente, einen Spielplatz mit Schattenbereich und große Terrassen für die Mieter.







KenChiku
Architektur + Design

Ripshorsterstr.366
45357 Essen
Tel: 0201-64610440
Fax: 0201-64610442
gravius@kenchiku.de

www.kenchiku.de

Fotos: Holger Gravius, Marc Wohlrab

